



Der Rechnungswesenunterricht nimmt in der wirtschaftsberuflichen Bildung einen zentralen Stellenwert ein. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den im Unterricht eingesetzten Lernaufgaben zu, bilden doch Aufgaben die Grundlage für erfolgreiche Lernprozesse. Der Beitrag geht der Frage nach, welche fachdidaktischen Anforderungen an Aufgaben im Rechnungswesen zu stellen sind und wie gut diese Anforderungen derzeit von Schulbuchaufgaben erfüllt werden. Dazu wird der fachdidaktische Diskussionsstand aufgearbeitet und ein Kategoriensystem zur Analyse und Bewertung von Aufgaben entwickelt. Dieses wird genutzt, um 2.000 Aufgaben aus 15 Schulbüchern für den Gegenstand „Unternehmensrechnung“ einer Bewertung zu unterziehen. Die empirischen Auswertungen machen deutlich, dass bei den Aufgaben Verbesserungspotenzial besteht. Abschließend werden Implikationen für die Weiterentwicklung des Curriculums abgeleitet.

Accounting plays a vital role in vocational business education. The tasks provided in accounting textbooks are of particular importance, as tasks form the basis for successful learning processes. This article formulates specific requirements for learning tasks in accounting and explores how well these requirements are currently fulfilled by textbook tasks. Therefore, a category system for analysing and evaluating accounting tasks is developed. This category system is used to analyse and evaluate 2.000 tasks from 15 different textbooks. The empirical results show that many tasks insufficiently fulfil the requirements of the category system. Finally, implications for the development of the curriculum are derived.

Schlagworte: Fachdidaktik Rechnungswesen; Aufgabenanalyse; Modellierungsfähigkeit; Accounting education; task analysis
 Zitiervorschlag: Reindl-Stütz, S. (2025). Charakteristika von Aufgaben in der Domäne Rechnungswesen. Eine fachdidaktische Analyse. In: Gössling, B.; Heimrichs, K.; Bock-Schappelwein, J. & Barabasch, A. (Hg.). Berufsbildung in Zeiten des Mangels: Konferenzband zur 9. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK)

E-Book Einzelbeitrag
 von: Simone Reindl-Stütz

Charakteristika von Aufgaben in der Domäne Rechnungswesen. Eine fachdidaktische Analyse

aus: Berufsbildung in Zeiten des Mangels (9783763978373)
 Erscheinungsjahr: 2025
 Seiten: 73 - 85
 DOI: 10.3278/178373W006

(1. Aufl.). Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/178373W006>

Charakteristika von Aufgaben in der Domäne Rechnungswesen. Eine fachdidaktische Analyse¹

SIMONE REINDL-STÜTZ

Abstract

Der Rechnungswesenunterricht nimmt in der wirtschaftsberuflichen Bildung einen zentralen Stellenwert ein. Eine besondere Bedeutung kommt dabei den im Unterricht eingesetzten Lernaufgaben zu, bilden doch Aufgaben die Grundlage für erfolgreiche Lernprozesse. Der Beitrag geht der Frage nach, welche fachdidaktischen Anforderungen an Aufgaben im Rechnungswesen zu stellen sind und wie gut diese Anforderungen derzeit von Schulbuchaufgaben erfüllt werden. Dazu wird der fachdidaktische Diskussionsstand aufgearbeitet und ein Kategoriensystem zur Analyse und Bewertung von Aufgaben entwickelt. Dieses wird genutzt, um 2.000 Aufgaben aus 15 Schulbüchern für den Gegenstand „Unternehmensrechnung“ einer Bewertung zu unterziehen. Die empirischen Auswertungen machen deutlich, dass bei den Aufgaben Verbesserungspotenzial besteht. Abschließend werden Implikationen für die Weiterentwicklung des Curriculums abgeleitet.

Schlagworte: Fachdidaktik Rechnungswesen, Aufgabenanalyse, Modellierungsfähigkeit

Accounting plays a vital role in vocational business education. The tasks provided in accounting textbooks are of particular importance, as tasks form the basis for successful learning processes. This article formulates specific requirements for learning tasks in accounting and explores how well these requirements are currently fulfilled by textbook tasks. Therefore, a category system for analysing and evaluating accounting tasks is developed. This category system is used to analyse and evaluate 2.000 tasks from 15 different textbooks. The empirical results show that many tasks insufficiently fulfil the requirements of the category system. Finally, implications for the development of the curriculum are derived.

Keywords: Accounting education, task analysis

¹ Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Auszug aus der gleichnamigen Dissertationsschrift (vgl. Stütz 2024). Die Dissertation ist im Springer Verlag erschienen, <https://doi.org/10.1007/978-3-658-44498-3>.

1 Einleitung und Problemstellung

Das Rechnungswesen bildet den „Kern des betrieblichen Informationssystems“ (Preiß 2000, S. 50). Es stellt betriebswirtschaftlich relevante Informationen im Unternehmen zur Verfügung und erfüllt wichtige Funktionen der Dokumentation, Planung, Steuerung und Kontrolle. Es dient damit vor allem der Unterstützung von unternehmerischen Entscheidungen, indem es eine rechnerisch fundierte Entscheidungsgrundlage bereitstellt (Schierenbeck/Wöhle 2016, S. 601). Im Lichte der zentralen Bedeutung des Rechnungswesens in Unternehmen ist es naheliegend, dass dem Rechnungswesen auch in der wirtschaftsberuflichen Bildung ein zentraler Stellenwert beigemessen wird. Exemplarisch zeigt sich das am österreichischen Schultyp der Handelsakademie, in der der Unterrichtsgegenstand „Unternehmensrechnung“ gemeinsam mit der Betriebswirtschaftslehre das Zentrum der berufsbildenden Fächer bildet und mit einer dementsprechend hohen Stundendotation versehen ist (BMBF 2014, S. 8).

Die Forschung zur Fachdidaktik Rechnungswesen hat in den letzten Jahrzehnten und insbesondere in den letzten Jahren einen neuen Aufschwung erfahren und sich mit unterschiedlichen Aspekten befasst (für eine Übersicht siehe Helm 2016).

Auch die Analyse von Lernaufgaben im Rechnungswesen bildet einen Schwerpunkt (Bloemen 2011; Ernst 2012; Wuttke et al. 2022), wenngleich der Fokus oftmals auf die Analyse der Aufgaben aus einer *allgemeindidaktischen* Perspektive gerichtet wird. Fachdidaktische Differenzierungen bei der Aufgabenanalyse stellen demnach, nach wie vor, ein Forschungsdieser dar (Thonhauser 2020, S. 473). Diese Forschungslücke soll mit der Entwicklung eines auf die Fachdidaktik Rechnungswesen abgestimmten Kategoriensystems zur Analyse und Bewertung von Aufgaben geschlossen werden. Dazu wird der aktuelle fachdidaktische Diskussionsstand aufgearbeitet und darauf aufbauend ein *fachdidaktisches* Kategoriensystem ausgearbeitet, das anschließend exemplarisch an einer Stichprobe von 2.000 Schulbuchaufgaben für den Unterrichtsgegenstand „Unternehmensrechnung“ erprobt wird. Damit wird gleichzeitig eine zweite Forschungslücke geschlossen, liegt doch für Österreich bislang überhaupt erst eine publizierte Studie zur Charakteristik von Schulbuchaufgaben für den Gegenstand „Unternehmensrechnung“ vor (Thoma/Schumacher 2018).

2 Theoretische Vorarbeiten

2.1 Anforderungen an Rechnungswesenaufgaben aus fachdidaktischer Sicht

Wie bereits erläutert, liegen zur Rechnungswesendidaktik im deutschsprachigen Raum eine Vielzahl an theoretischen und empirischen Arbeiten vor. So identifizierte Helm (2016) in einem Review mehr als 370 Beiträge zur Rechnungswesendidaktik, die höchst unterschiedliche Themenbereiche fokussieren, z. B. die historische Entwicklung des Rechnungswesenunterrichts (z. B. Reinisch 1996), unterschiedliche fachdidaktische Ansätze (z. B. Bilanzmethode und wirtschaftsinstrumentelles Rechnungswesen, z. B. Bouley 2017; Linzer Ebenenmodell, vgl. Neuweg 2020), zentrale Zielsetzungen

und Leitbilder des Rechnungswesenunterrichts („praktischer“ vs. „denkender“ Buchhalter, vgl. Reinisch 1996), Lernschwierigkeiten im Unterricht (z. B. Türling 2014), die Fähigkeit zur Modellierung im Rechnungswesen (vgl. Berding/Beckmann/Kürten 2019) und vermehrt in den letzten Jahren auch die Auswirkungen und Einflüsse der Digitalisierung auf Tätigkeiten und erforderliche Kompetenzen im Rechnungswesen und die damit verbundenen Implikationen für den Unterricht im Rechnungswesen (vgl. Klein/Küst 2020; Pargmann et al. 2022).

Arbeitet man nun diesen fachdidaktischen Forschungs- und Diskussionsstand der Fachdidaktik Rechnungswesen auf, dann lassen sich auf Basis dessen eine Reihe von fachdidaktischen Anforderungen an Lernaufgaben im Rechnungswesen definieren, die nachfolgend näher erläutert werden.

Darstellung der betrieblichen Realität und Prozessorientierung

Aufgaben im Rechnungswesen sollten in einer möglichst realistischen, detaillierten und prozessbezogenen Weise die betriebliche Realität abbilden. Damit soll den Lernenden die Verbindung zwischen Realwelt und Abbildung in den Systemen des Rechnungswesens erleichtert und ihnen damit verdeutlicht werden, dass hinter der buchhalterischen Abbildung reale, betriebliche Vorgänge stehen, die wiederum in eine Ereigniskette eingebunden sind. Diese Forderung ergibt sich vorwiegend aus dem Linzer Ebenenmodell (Neuweg 2020) und dem Wirtschaftsinstrumentellen Rechnungswesen (Preiß/Tramm 1996). Gleichzeitig ergibt sich diese Forderung auch aus Befunden zu Lernschwierigkeiten im Rechnungswesen, da davon auszugehen ist, dass die fehlende Darstellung der betrieblichen Realität und die Abstraktheit der Inhalte wesentliche Ursachen für Lernschwierigkeiten darstellen (Türling 2014). Darüber hinaus bildet im Sinne des Modellierungskreislaufs die reale Welt den Ausgangspunkt für Modellierungsleistungen im Rechnungswesen (Berding/Beckmann/Kürten 2019). Diese in den Aufgabenstellungen angemessen darzustellen, scheint daher bedeutend.

Einsatz von Dokumenten

In diesem Zusammenhang kommt dem Einsatz von Dokumenten in Aufgabenstellungen des Rechnungswesens eine wesentliche Bedeutung zu. Dokumente bilden einerseits die Brücke zwischen betrieblicher Realität und dem Rechnungswesen und andererseits stellen sie in Anlehnung an den Modellierungskreislauf den ersten Abstraktionsschritt bei der Bearbeitung und Lösung von Rechnungswesenaufgaben dar (Berding/Beckmann/Kürten 2019; Neuweg 2020).

Orientierung an gesetzlichen Normen

Weiters scheint es auch wesentlich, Abbildungsvorgänge in der Finanzbuchhaltung über unternehmens- und steuerrechtliche Normen und Vorgaben zu begründen, da insbesondere das externe Rechnungswesen wesentlich durch gesetzliche Vorgaben beeinflusst wird (z. B. Neuweg 2020; Preiß 2015).

Von (einfachen) Buchungstätigkeiten zu komplexeren Fähigkeiten

Im Lichte der dramatischen Änderungen der Arbeitswelt im Berufsfeld Rechnungswesen aufgrund zunehmender Digitalisierung sollten Aufgaben insgesamt wenig Fokus auf die Bildung von Buchungssätzen legen, da diese bereits jetzt und in viel stärkerem Ausmaß in der Zukunft automatisiert erledigt werden. Neben der stärkeren Anpassung an die betriebliche Praxis im Sinne der Sicherstellung der Beschäftigungsfähigkeit sollten Aufgaben jedoch auch stärker abzielen auf die Förderung der Fähigkeiten zur Plausibilisierung und Kontrolle von Daten, zur Interpretation von betrieblichen Prozessen, zur Lösung von komplexen Problemstellungen und zur Nutzung von Daten zur Entscheidungsfindung (Jordanski 2020; Klein/Küst 2020; Preiß 2015).

Fähigkeit zur Modellierung

Eng verknüpft damit ist des Weiteren die Forderung, dass Aufgaben im Sinne des Modellierungskreislaufs eben nicht bloß die Übersetzung in das Rechnungswesen und die Arbeit innerhalb des Systems fokussieren (z. B. Aufstellen von Buchungen, Bilanzen, etc.), sondern sämtliche Teilschritte des Verstehens, des Formalisierens, des Operierens innerhalb des Rechnungswesens sowie des Interpretierens und Validierens in den Blick nehmen. Interpretationsleistungen sind vorwiegend im Lichte der Formalziele des Unternehmens vorzunehmen. Zur Lösung rechnungswesensspezifischer Problemstellungen ist eine umfassende Modellierungsfähigkeit erforderlich, die daher durch entsprechende Aufgabenstellungen zu fördern ist (Berding/Beckmann/Kürten 2019; Neuweg 2020; Preiß 2005, 2015).

Vernetzungen und Bezüge zum internen Rechnungswesen und zur Betriebswirtschaft

Angesichts der Bedeutung des internen Rechnungswesens sollten Aufgaben vermehrt die Teilbereiche des internen Rechnungswesens beleuchten bzw. Vernetzungen zwischen diesen Bereichen herstellen. Gleiches gilt für eine Vernetzung mit betriebswirtschaftlichen Inhalten. Diese Forderung verstärkt sich zudem, wenn man betrachtet, welche Ziele mit dem Unterricht im Rechnungswesen verfolgt werden sollen, beispielsweise das Ziel des Aufbaus ökonomischer Kompetenz oder ein umfassendes ökonomisches Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge (z. B. Neuweg 2020; Preiß 2015).

2.2 Entwicklung und Darstellung eines Kategoriensystems zur Analyse und Bewertung von Aufgaben aus dem Rechnungswesen

Auf Basis der in Abschnitt 2.1 skizzierten Anforderungen an die Aufgaben im Rechnungswesen wurde ein umfassendes Kategoriensystem entwickelt. Die nachfolgende Grafik zeigt eine Visualisierung des Kategoriensystems.²

2 Für die detaillierte Darstellung des Kategoriensystems inklusive Beschreibung, Darstellung der Ausprägungen und Ankerbeispielen sei auf die Dissertationsschrift verwiesen.

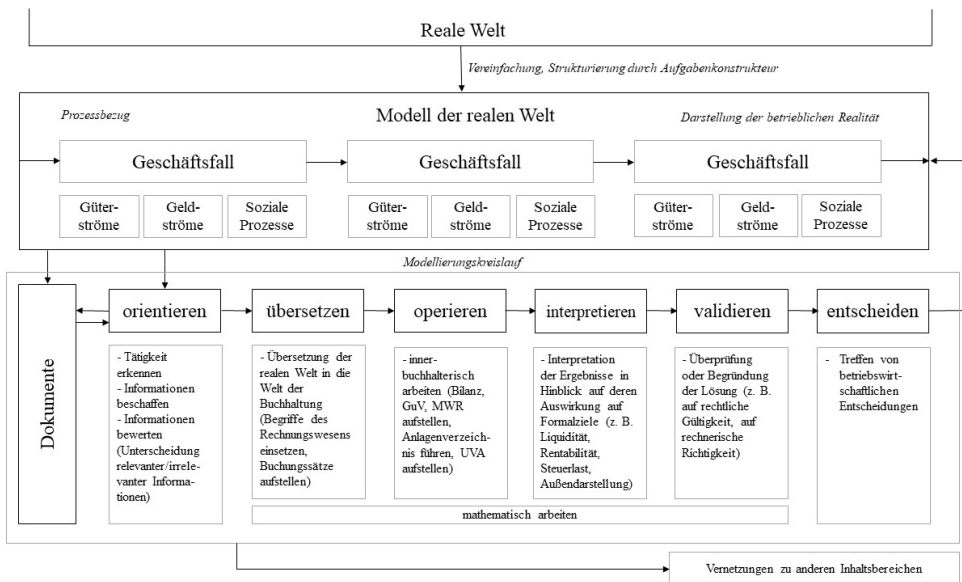


Abbildung 1: Visualisierung des Kategoriensystems zur Analyse und Bewertung von Aufgaben aus dem Rechnungswesen

Die erste Gruppe der Kategorien bilden jene Kategorien, die sich damit befassen, wie realistisch, detailliert und prozessbezogen die betriebliche Realität in den Aufgaben abgebildet wird. Die Kategorie *Prozessbezug* ermittelt, inwiefern der in der Aufgabe behandelte Geschäftsfall als Teil einer Ereigniskette sichtbar wird. Dazu wird eine Ordinalskala eingesetzt, die drei Abstufungen unterscheidet (0 = kein Prozessbezug, 1 = beschränkter Prozessbezug, 2 = umfassender Prozessbezug). Die Kategorie *Beschreibung der betrieblichen Realität* eruiert, wie gut der unternehmerische Kontext in einer Aufgabe beschrieben wird. In Anlehnung an das Linzer Ebenenmodell (Neuweg 2020), werden in dieser Hauptkategorie drei Subkategorien (Geldströme, Güter- und Dienstleistungsströme und soziale Prozesse) differenziert, die wiederum jeweils ordinalskaliert ausgestaltet sind (0 = keine Darstellung, 1 = abstrakte Darstellung, 2 = detaillierte Darstellung). Die Kategorie *Dokumente* ermittelt, ob in einer Aufgabe Dokumente eingesetzt werden.

Eine weitere Gruppe von Kategorien repräsentiert den *Modellierungskreislauf*, der aus der Mathematikdidaktik in das Rechnungswesen übernommen wurde. Die Kategorie *Orientieren* umfasst drei Subkategorien, die ermitteln, ob Lernende die durchzuführende Tätigkeit selbst identifizieren müssen oder ob diese bereits vorgegeben ist (*Tätigkeit erkennen*; ordinalskaliert), ob eine Informationsrecherche erforderlich ist (*Informationen beschaffen*; ordinalskaliert, 0 = alle Informationen gegeben; 1 = Informationen innerhalb der Aufgabe zu recherchieren; 2 = Informationen aus mehreren Quellen oder extern zu recherchieren) und ob eine Informationsbewertung (*Informationen bewerten*; ordinalskaliert) vorzunehmen ist. Die weiteren Teilschritte des Modellierungskreislaufs sind jeweils nominalskaliert ausgestaltet – es wird also lediglich ermit-

telt, ob z. B. eine Übersetzung in die Welt des Rechnungswesens vorzunehmen ist (*Übersetzen*), ob eine Interpretationsleistung zu erbringen ist (*Interpretieren*) oder ob eine betriebswirtschaftliche Entscheidung zu treffen ist (*Entscheiden*). Im Bedarfsfall wurden Subkategorien definiert, beispielsweise um zu ermitteln, im Lichte welcher Formalziele die Interpretationsleistung vorzunehmen ist.

Neben den Kategorien zum Modellierungskreislauf wird ermittelt, ob in den Aufgaben *Vernetzungen* zu anderen relevanten Inhaltsbereichen getätigt werden und ob eine *Normorientierung* vorliegt – also ob Lernende aufgefordert werden, eine Tätigkeit oder Entscheidung über eine relevante gesetzliche Norm explizit zu begründen.

3 Forschungsfragen und Beschreibung der empirischen Vorgehensweise

3.1 Forschungsfragen

Auf Basis der in Kapitel 2.1 dargestellten Ansprüche an die Aufgaben aus dem Rechnungswesen und dem darauf aufbauend in Kapitel 2.2 in den Grundzügen dargestellten Kategoriensystem wurden folgende Forschungsfragen gestellt:

- FF1: Wie prozessorientiert sind Aufgaben aus Schulbüchern für die Domäne Rechnungswesen gestaltet?
- FF2: Wie detailliert wird in den Aufgaben die betriebliche Realität dargestellt?
- FF3: In welchem Ausmaß werden in den Aufgaben Dokumente eingesetzt?
- FF4: Welche Teilschritte des Modellierungskreislaufs kommen in welcher Häufigkeit in den Schulbuchaufgaben vor?
- FF5: Weisen die Schulbuchaufgaben eine Normorientierung auf?
- FF6: Werden in den Schulbuchaufgaben Vernetzungen zu anderen Themengebieten, konkret zur Betriebswirtschaft, zur Kostenrechnung und zur Finanzrechnung, hergestellt?³

3.2 Charakterisierung der Stichprobe

In die Auswertung wurden insgesamt 2.000 Schulbuchaufgaben einbezogen, die mittels geschichteter Zufallsauswahl (*stratified random sample*) aus 15 unterschiedlichen Schulbüchern (drei Verlage, fünf Jahrgänge) entnommen wurden. Als Schichtungsmerkmale wurden einerseits der *Verlag*, andererseits der *Jahrgang* definiert. Die Bücher sind allesamt für den Unterricht an österreichischen Handelsakademien im Gegenstand „Unternehmensrechnung“ approbiert. Inhaltlich wurde eine Eingrenzung auf die Themenbereiche „laufende Buchhaltung“ und „Bilanzierung“ vorgenommen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung der Stichprobe.

3 Dargestellt sind hier nur die Forschungsfragen, die deskriptive Auswertungen betreffen. In der Dissertation wurden darüber hinaus Forschungsfragen zu Unterschieden zwischen Aufgaben unterschiedlicher Verlage und Jahrgänge sowie zu Aufgabentypen/Aufgabenklassen gestellt. Diese wurden mithilfe von Chi-Quadrat-Tests bzw. Kruskal-Wallis-Tests sowie mittels Latenter Klassenanalyse beantwortet. Für die Ergebnisse sei wiederum auf die Dissertation verwiesen.

Tabelle 1: Zusammensetzung der Stichprobe

	Trauner Verlag	Hölzel Verlag	Verlag Jugend & Volk	
Jg.	Anzahl Analyseeinheiten	Anzahl Analyseeinheiten	Anzahl Analyseeinheiten	Σ
I.	130 (6,5 %)	109 (5,5 %)	199 (10,0 %)	438
II.	235 (11,7 %)	182 (9,1 %)	211 (10,6 %)	628
III.	83 (4,2 %)	94 (4,7 %)	84 (4,2 %)	261
IV.	180 (9,0 %)	145 (7,2 %)	116 (5,8 %)	441
V.	99 (4,9 %)	94 (4,7 %)	39 (2,0 %)	232
Σ	727 (36,3 %)	624 (31,2 %)	649 (32,5 %)	
Σ gesamt	2.000			

3.3 Methoden der Datenerhebung und -auswertung

Erkenntnisinteresse der Studie stellt die Entwicklung eines fachdidaktischen Kategoriensystem dar, mit dem Aufgaben aus der Domäne Rechnungswesen analysiert und bewertet werden können. Dazu wird das bereits in Kapitel 2.2 überblicksmäßig dargestellte Kategoriensystem angewandt, indem je Aufgabe beurteilt wird, ob und in welchem Ausmaß die vorgegebenen Kriterien erfüllt werden. Es ist also eine Einschätzung des Materials auf Basis von vorab bestimmten Kategorien vorzunehmen. Eine probate Methode zur Einschätzung von Material stellt die evaluative Inhaltsanalyse dar. Die evaluative Inhaltsanalyse gehört zur Familie der qualitativen Inhaltsanalyse. Darunter „wird die systematische und methodisch kontrollierte wissenschaftliche Analyse von Texten, Bildern, Filmen und anderen Inhalten von Kommunikation verstanden ... Im Zentrum der qualitativen Analyse stehen Kategorien, mit denen das gesamte für die Forschungsfrage(n) bedeutsame Material codiert wird ...“ (Kuckartz/Rädiker 2022, S. 39).

Wesentliches Ziel der evaluativen Inhaltsanalyse ist es, „Material bzw. bestimmte Materialteile auf einer Skala (in der Regel Ordinalskala) einzuschätzen“ (Mayring 2015, S. 106). Damit unterscheidet sich die evaluative Inhaltsanalyse deutlich von den anderen Formen der Inhaltsanalyse. Als Methoden der Datenauswertung kommen für die vorliegenden Forschungsfragen deskriptive Statistiken zum Einsatz, in denen absolute und relative Häufigkeiten berichtet werden. Für ordinalskalierte Merkmale wird der Median als Lagemaß berichtet.

4 Zentrale Ergebnisse

Die nachfolgende Tabelle zeigt relative und absolute Häufigkeiten für alle Kategorien.⁴

Tabelle 2: Deskriptive Auswertungen

		absolute und relative Häufigkeiten			
Kategorien		0	1	2	
Aufgabenstamm	Prozessbezug	1.097 (54,85 %)	643 (32,15 %)	260 (13,00 %)	
	Güter- und Dienstleistungsströme	996 (49,80 %)	988 (49,40 %)	16 (0,80 %)	
	Geldströme	1.209 (60,45 %)	707 (35,35 %)	84 (4,20 %)	
	Soziale Prozesse	1.866 (93,30 %)	116 (5,80 %)	18 (0,90 %)	
	Dokumente	1.056 (52,80 %)	944 (47,20 %)		
Modellierungskreislauf	Orientieren	Tätigkeit erkennen	263 (13,15 %)	1.659 (82,95 %)	78 (3,90 %)
		Informationsrecherche	1.254 (62,70 %)	586 (29,30 %)	160 (8,00 %)
		Informationsbewertung	1.261 (63,05 %)	697 (34,85 %)	42 (2,10 %)
	Operieren	Übersetzen	462 (23,1 %)	1.538 (76,9 %)	
		Operieren	1.787 (89,35 %)	213 (10,65 %)	
		Interpretieren	1.248 (62,4 %)	754 (37,7 %)	
	Validieren/ Entscheiden	Validieren	1.902 (95,10 %)	98 (4,90 %)	
Normorientierung		1.983 (99,20 %)	17 (0,85 %)		
Entscheiden		1.992 (99,60 %)	8 (0,40 %)		
Vernetzung	KORE	1.981 (99,05 %)	19 (0,95 %)		
	FINRE	1.985 (99,25 %)	15 (0,75 %)		
	BW	1.959 (97,95 %)	41 (2,05 %)		

Die deskriptiven Auswertungen zeigen zunächst, dass in den Aufgaben die betriebliche Realität meist abstrakt dargestellt wird und die Aufgaben zumeist nur eingeschränkt prozessorientiert gestaltet sind. So weisen knapp 55 % der Aufgaben gar keinen Prozessbezug auf, zirka 32 % der Aufgaben sind eingeschränkt prozessbezogen – es wird also auf frühere oder in Zukunft stattfindende Geschäftsfälle referiert. Lediglich 13 % der Aufgaben können als umfassend prozessbezogen charakterisiert werden. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Beschreibung von Güter- und Dienstleistungsströmen, Geldströmen und sozialen Prozessen in den Aufgaben. Während Geldströme und Güterströme in zumindest 50 bzw. 35 % der Aufgaben zumindest abstrakt darge-

4 Bei ordinalskalierten Merkmalen zeigt eine Hervorhebung in fetter Schrift den Median.

stellt werden, ist das bei sozialen Prozessen in nur knapp 6 % der Aufgaben der Fall. Eine detaillierte Beschreibung von Güterströmen, Geldströmen oder sozialen Prozessen findet sich in nur wenigen Aufgaben (0,8 bis 4,2 %). Positiv anzumerken ist, dass in rund 47 % der Aufgaben Dokumente eingesetzt werden, wobei es sich dabei zumeist um Belege, Saldenlisten, sonstige Dokumente (z. B. Vertragsausschnitte, Memos, Notizen), Kontodarstellungen oder Bilder handelt.

Bezugnehmend auf den Modellierungskreislauf zeigen die deskriptiven Auswertungen, dass die Teilschritte „orientieren“ und „übersetzen“ am häufigsten zu absolvieren sind. Die Subkategorien des Teilschrittes „orientieren“ zeigen, dass in der Mehrzahl der Aufgaben (83 %) die Tätigkeit von den Lernenden selbst zu erkennen ist, wobei bereits eine Eingrenzung durch die Aufgabenstellung vorgenommen wurde (z. B. „Verbuchen Sie die Geschäftsfälle“; hier ist eine Eingrenzung erfolgt, da die Lernenden bereits erkennen können, dass ein Geschäftsfall zu verbuchen ist, die genaue Verbuchung ist aber selbst zu ermitteln). In nur knapp 4 % der Aufgaben ist die auszuführende Tätigkeit vollständig selbst zu ermitteln (z. B. „Nehmen Sie alle in Zusammenhang mit den Geschäftsfällen erforderlichen Schritte vor.“). In knapp 30 % der Aufgaben ist eine Informationsrecherche innerhalb der Aufgabe zu tätigen (z. B. Beträge aus Rechnungen oder Saldenlisten recherchieren), in weiteren 8 % der Aufgaben ist aus mehreren Quellen innerhalb der Aufgabe oder aus externen Quellen zu recherchieren (z. B. Gesetzestext, Internetrecherche). Eine Bewertung von Informationen ist in knapp 35 % der Aufgaben vorzunehmen, wobei dazu auch bereits die korrekte Auswahl eines Betrags z. B. aus einer Rechnung oder einer Saldenliste gezählt wurde. Eine komplexere Informationsbewertung ist in lediglich knapp 2 % der Aufgaben zu tätigen (z. B. Angabe unterschiedlicher Wechselkurse oder unterschiedlicher Preise).

In knapp 77 % der Aufgaben ist eine Übersetzung der realen Welt in die Buchhaltung vorzunehmen, wobei es sich dabei klassischerweise um die Aufstellung eines Buchungssatzes handelt. Operationen innerhalb des Systems Rechnungswesen (z. B. Konten eröffnen, Konten abschließen, Bilanz erstellen, GuV erstellen) ist in knapp 11 % aller Aufgaben erforderlich. Besonders interessant ist der Teilschritt des Interpretierens. Positiv zu erkennen ist, dass in knapp 38 % aller Aufgaben eine Interpretationsleistung zu erbringen ist (z. B. Wie wirkt sich der vorliegende Geschäftsfall auf den Gewinn des Unternehmens aus?). Analysiert man aber, mit Blick auf welche Formalziele diese Interpretationsleistungen zu erbringen sind, dann zeigt sich, dass diese fast ausschließlich die Gewinnauswirkung betreffen. 88 % aller Interpretationsleistungen betreffen die Gewinnauswirkungen, während nur knapp 7 % der Interpretationsleistungen die Auswirkungen auf die Bilanz oder Bilanzpositionen und weniger als 0,5 % die Auswirkungen auf die Liquidität des Unternehmens betreffen.

Die weiteren Teilschritte des Modellierungskreislaufs – Validieren und Entscheiden – werden in den Aufgaben kaum adressiert. So ist in lediglich 5 % der Aufgaben eine (bestehende oder selbst erarbeitete) Lösung zu überprüfen oder zu begründen und in 0,4 % der Aufgaben ist eine betriebswirtschaftliche Entscheidung zu treffen. Die Begründung einer Tätigkeit über eine gesetzliche Regelung ist ebenfalls kaum vorzunehmen (0,85 % der Aufgaben).

Vernetzungen zu anderen relevanten Inhaltsbereichen, beispielsweise zur Kostenrechnung (0,95 %), zur Finanzrechnung (0,75 %) oder zur Betriebswirtschaftslehre (2,05 %) finden ebenfalls kaum statt.

5 Diskussion der Ergebnisse und Implikationen

Zunächst ist anzumerken, dass sich die Ergebnisse gut in den bestehenden Forschungsstand zur Qualität von Aufgaben im Rechnungswesen einfügen (vgl. Bloemen 2011; Ernst 2012; Thoma/Schumacher 2018; Wuttke et al. 2022). Die Auswertungen der empirischen Befunde haben gezeigt, dass bei den Schulbuchaufgaben für den Unterrichtsgegenstand „Unternehmensrechnung“ wesentliches Verbesserungspotenzial besteht und eine Änderung der Aufgabenkultur erforderlich ist. Insgesamt fokussieren die Aufgaben zu stark das Einüben von Buchungsfertigkeiten und zu wenig den Aufbau eines umfassenden und vernetzten wirtschaftlichen Verständnisses. Die Aufgaben fordern zu wenig das Interpretieren und Validieren von Daten sowie das Treffen betriebswirtschaftlicher Entscheidungen. Während die Dokumentationsfunktion des Rechnungswesens intensiv thematisiert wird, werden den Funktionen der Steuerung, der Planung und der Kontrolle zu wenig Beachtung geschenkt. Daher sollten Aufgabenstellungen, die das routinemäßige Einüben von Buchungssätzen fokussieren, stark reduziert und stattdessen Aufgaben entwickelt und eingesetzt werden, die vermehrt Interpretations- und Validierungsleistungen erfordern und die Lernenden dazu animieren, auf Basis der gewonnenen Daten betriebswirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Auch mit Blick auf die fortschreitende Automatisierung und Digitalisierung im Rechnungswesen scheint das Einüben von Buchungssätzen zunehmend obsolet und aus der Zeit gefallen.

Darüber hinaus werden die realen betrieblichen Abläufe häufig nur bruchstückhaft dargestellt, was wiederum dazu führt, dass Lernende die reale Welt und die Systeme des Rechnungswesens nur unzureichend in Verbindung bringen können. Daher sollten vermehrt komplexere und realitätsnähere Fallstudien eingesetzt werden, die die einzelnen Geschäftsfälle als Teil einer Ereigniskette abbilden.

Neben den Implikationen, die sich für die Gestaltung von Aufgaben im Rechnungswesen ableiten lassen, geben die empirischen Befunde auch Hinweise für die Neugestaltung des Unterrichts im Gegenstand Unternehmensrechnung. Für die Weiterentwicklung des Lehrplans scheinen daher folgende Aspekte wesentlich:

- Zunächst bedarf es einer Klärung der Zielsetzungen des Rechnungswesenunterrichts. Hier bietet sich zunächst eine Orientierung an den im Lehrplan vorgegebenen Zielsetzungen der Beschäftigungsfähigkeit (*employability*) und der Studierfähigkeit (*studiability*) und an den im fachdidaktischen Diskurs thematisierten Leitbildern des „praktischen“ und des „denkenden Buchhalters“ an. Im Lichte aller bisherigen Ausführungen wird darauf plädiert, die kontrastierende Dichotomisierung von Handlungssicherheit („praktischer Buchhalter“) und Verständnis („denkender Buchhalter“) zugunsten eines integrativen Leitbildes im Sinne eines

„denkenden Controllers“ aufzugeben und die Curricula stärker in diese Richtung zu entwickeln.

- Angezeigt ist des Weiteren eine stärkere Verschränkung und Vernetzung des Rechnungswesenunterrichts mit anderen wirtschaftsberuflichen Gegenständen, insbesondere mit dem betriebswirtschaftlichen Unterricht und in diesem Zusammenhang eine bessere Vernetzung zwischen betrieblichen Prozessen und den Systemen des Rechnungswesens.
- Stärker zu gewichten ist das interne Rechnungswesen, insbesondere die Kostenrechnung und die Finanzrechnung, bei Bedarf auch zulasten der doppelten Buchhaltung und der Bilanzierung. Darüber hinaus sind im Unterricht die Steuerungs-, Planungs- und Kontrollfunktionen des Rechnungswesens stärker zu betonen und eine bessere Vernetzung zwischen den Systemen des internen und des externen Rechnungswesens sicherzustellen.
- Notwendig scheint auch eine Reduzierung der Inhalte und Kompetenzen, die das routinemäßige Einüben von Buchungsfertigkeiten fokussieren, zugunsten der Förderung der Fähigkeiten zur Plausibilisierung, zur Interpretation, zur Validierung und zur Entscheidungsfindung sowie eine stärkere Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen.

Literatur

- Berding, Florian/Beckmann, Anke/Kürten, Victoria (2019): Modellieren mit dem Rechnungswesen: Entwicklung eines raschkonformen Messverfahrens für erfolgswirksame Vorgänge und didaktische Implikationen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 115(4), 567–602.
- Bloemen, André (2011): Lernaufgaben in Schulbüchern der Wirtschaftslehre: Analyse, Konstruktion und Evaluation von Lernaufgaben für die Lernfelder industrieller Geschäftsprozesse. Rainer Hampp.
- BMBWF, Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (2014): Lehrplan Handelsakademie: BGBl. II Nr. 209/2014. <https://www.hak.cc/unterricht/lehrplaene/handelsakademie-lehrplan-2014>
- Bouley, Franziska (2017): Kompetenzerwerb im Rechnungswesen-Unterricht. Eine Untersuchung in einer bilanzmethodischen und wirtschaftsinstrumentellen Lehr-Lern-Umgebung. Springer.
- Ernst, Folker (2012). Fachdidaktische Analyse von Lehrbüchern für den Rechnungswesenunterricht in Deutschland und den USA. Friedrich-Schiller-Universität Jena.
- Helm, Christoph (2016): Empirische Unterrichtsforschung im Fach Rechnungswesen – ein Überblick zum Publikationsstand. *bwp@ Spezial 11 Unterrichtsforschung im Fach Rechnungswesen*, 1–21. http://www.bwpat.de/spezial11/helm-editorial_bwpat_spezial11.pdf

- Jordanski, Gabriele (2020): Kaufmännische Steuerung und Kontrolle im 4.0 Arbeitsumfeld - Anforderungen an duale Ausbildungsberufe. In: Berding, Florian/Jahncke, Heike/Slopinski, Andreas (Hrsg.): *Moderner Rechnungswesenunterricht 2020: Status quo und Entwicklungen aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive*. Springer, S. 59–82.
- Klein, Johannes/Küst, Carsten (2020): Wie die Digitalisierung im Rechnungswesen die Aufgaben und Anforderungen an die Mitarbeiter/-innen verändert. In: Berding, Florian/Jahncke, Heike/Slopinski, Andreas (Hrsg.): *Moderner Rechnungswesenunterricht 2020: Status quo und Entwicklungen aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive*. Springer, S. 83–98.
- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan (2022): *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Grundlagentexte Methoden*. Beltz Juventa.
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Beltz.
- Neuweg, Georg Hans (2020): Das Linzer Ebenen-Modell als Instrument zur Ausbildung des denkenden Buchhalters. In: Greimel-Fuhrmann, Bettina/Fortmüller, Richard (Hrsg.): *Wirtschaftsdidaktik - den Bildungshorizont durch Berufs- und Allgemeinbildung erweitern: Festschrift für Josef Aff. Facultas*, S. 135–144.
- Pargmann, Julia/Berding, Florian/Riebenbauer, Elisabeth/Flick-Holtsch, Doreen (2022): Implikationen der Digitalisierung für die Didaktik des Rechnungswesens - konzeptionelle Überlegungen und Vorstellung eines Learning Cockpits. In: *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik online* (43), 1–30. https://www.bwpat.de/ausgabe43/pargmann_etal_bwpat43.pdf
- Preiß, Peter (2000): Der Rechnungswesenunterricht als Beitrag zum Verständnis ökonomischer Zusammenhänge und wirtschaftlicher Entscheidungen. In: Bundesverband der Lehrer an Wirtschaftsschulen e.V. (Hrsg.): *Funktionswandel des Rechnungswesens. Von der Dokumentation zur Steuerung*. Heckner, S. 7–29.
- Preiß, Peter (2005): Entwurf eines Kompetenzmodells für den Inhaltsbereich Rechnungswesen/Controlling. In: Gonon, Philipp/Klauser, Fritz/Nickolaus, Reinhold/Huisinga, Richard (Hrsg.): *Kompetenz, Kognition und neue Konzepte der beruflichen Bildung*. Springer, S. 67–85.
- Preiß, Peter (2015): Kaufmännische Steuerung und Kontrolle als Kernqualifikation kaufmännischer Ausbildung - von der Dokumentation zur Steuerung der Geschäftsvorfälle als Arbeitsprozesse im Rahmen von Geschäftsprozessen. In: Brötz, Rainer/Kaiser, Franz (Hrsg.): *Kaufmännische Berufe: Charakteristik, Vielfalt und Perspektiven*. W. Bertelsmann Verlag, S. 189–205.
- Preiß, Peter/Tramm, Tade (1996): Die Göttinger Unterrichtskonzeption des wirtschaftsinstrumentellen Rechnungswesens. In: Preiß, Peter/Tramm, Tade (Hrsg.): *Rechnungswesenunterricht und ökonomisches Denken. Didaktische Innovationen für die kaufmännische Ausbildung*. Gabler, S. 222–323.

- Reinisch, Holger (1996): „Leitbilder“, Argumentationsmuster und curriculare Konstruktionen in der Didaktik des Rechnungswesenunterrichts. Eine historisch-systematische Analyse. In: Preiß, Peter/Tramm, Tade (Hrsg.): Rechnungswesenunterricht und ökonomisches Denken: Didaktische Innovationen für die kaufmännische Ausbildung. Gabler, S. 45–84.
- Schierenbeck, Henner/Wöhle, Claudia B. (2016): Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre (19. aktualisierte Auflage). De Gruyter.
- Stütz, Simone (2024): Charakteristika von Aufgaben in der Domäne Rechnungswesen. Eine fachdidaktische Analyse. Springer.
- Thoma, Michael/Schumacher, Valerie (2018): Lernaufgaben in Schulbüchern – Empirische Befunde zum kognitiven Aktivierungspotenzial im Fach Rechnungswesen. *bwp@ Österreich Spezial AT-1*, 1–18. http://www.bwpat.de/wipaed-at1/thoma_schumacher_wipaed-at_2018.pdf
- Thonhauser, Josef (2020): Aufgaben als Katalysatoren von Lernprozessen. In: Greiner, Ulrike/Hofmann, Franz/Schreiner, Claudia/Wiesner, Christian (Hrsg.): Bildungsstandards: Kompetenzorientierung, Aufgabenkultur und Qualitätsentwicklung im Schulsystem. Waxmann, S. 464–481.
- Türling, Janosch M. (2014): Die professionelle Fehlerkompetenz von (angehenden) Lehrkräften: Eine empirische Untersuchung im Rechnungswesenunterricht. Springer.
- Wuttke, Eveline/Seeber, Susan/Geiser, Carolin/Turhan, Lütfiye (2022): Zur Problemhaltigkeit von Aufgaben in kaufmännischen Abschluss- und Zwischenprüfungen – Ergebnisse aus Aufgabenanalysen. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 118(1), 25, S. 25–52. <https://doi.org/10.25162/zbw-2022-0002>